

Zeitschrift: Mennonitica Helvetica : Bulletin des Schweizerischen Vereins für Täufergeschichte = bulletin de la Société suisse d'histoire mennonite

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Täufergeschichte

Band: 13 (1990)

Rubrik: Mitteilungen des Vereins = Informations de la société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN DES VEREINS

JAHRESBERICHT 1989/90 DES VEREINSPRÄSIDENTEN*

Heute tagen wir unweit von Basel, der letzten Wirkungsstätte des namhaften Theologen Karl Barth (1886-1968), welcher im Dezember 1967 die Bibelschule hier auf dem Bienenberg besuchte. Im letzten Vereinsjahr sind die Feindbilder und Mauern zwischen Ost und West zusammengebrochen. Ich nehme dies zum Anlass, einleitend aus Karl Barths «Brief an einen Pfarrer in der DDR» aus dem Jahre 1958 zu zitieren. Verstehen Sie diese Aussagen zugleich als Schwanengesang des demissionierenden Präsidenten:

«Und nun zürnen Sie mir nicht, wenn ich mit einer Binsenwahrheit fortfahre: Es wird wohl auch Ihnen nichts übrig bleiben, als im Blick auf Ihre ganze Lage, Sorge und Bedrängnis auf die prima et ultima ratio [den ersten und letzten Beweisgrund] zurückzugreifen, das ABC zu exerzieren, das den Christen zum Christen macht, nämlich schlicht: an den Gott ernstlich und fröhlich zu glauben, den zu bezeugen dort Ihr wie hier unser Auftrag ist. [...] Er, Gott, auch über dem gesetzlichen Totalitarismus Ihres Staates! Fürchten Sie ihn? Fürchten Sie ihn nicht! Nicht, dass er totalitär, sondern dass er gesetzlich und darum ungöttlich und unmenschlich totalitär ist, ist die Grenze jenes Systems, an der seine Vertreter Halt machen oder aber scheitern werden. 'Totalitär', aufs Ganze gehend, jeden Menschen und jeden ganz für sich in Anspruch nehmend, ist ja auch die freie, die wahrhaft göttliche und wahrhaft menschliche Gnade des Evangeliums, die Sie dort wie wir hier verkündigen dürfen. Insofern könnte der kommunistische Staat wohl als deren, freilich arg verzerrtes und verfinstertes, Gleichnis bezeichnet und verstanden werden. Aber eben: Als Gnade und zwar als freie und frei machende Gnade und gerade nicht als Gesetz geht sie aufs Ganze: gerade nicht als verfängliches Netz von Thesen und Antithesen, gerade nicht als zwängerisch und drängerisch auf deren Anerkennung und Durchführung bedacht, gerade nicht überwältigend und erdrückend, wo sie – und wo geschähe das nicht? – auf Widerspruch und Widerstand stösst. Die in ihrer Göttlichkeit und Menschlichkeit freie Gnade des Evangeliums siegt, überwindet, herrscht von innen nach aussen, nicht von aussen nach innen. Sie fordert nicht, sie schenkt. Sie vergilt nicht, sie vergibt. Sie unterjocht nicht, sie richtet auf. Sie richtet nicht Zorn an und tötet nicht, sie heilt, verbindet und versorgt wie jener barmherzige Samariter. Unter dem Gesetz muss und wird, wie es im Osten und im Westen beständig geschieht, auch das Gute, auch das Beste, zum Bösen – unter der Gnade kann sich auch das Böse nur zum Guten, ja zum Besten wenden.»

Der Auftrag unseres Geschichtsvereins besteht nicht primär darin, Gott «ernstlich und fröhlich» zu bezeugen, sondern eher darin, von der «freien und freimachenden Gnade» herkommend dem nachzugehen, was Gottes «Bodenpersonal» in der Vergangenheit und Gegenwart erlebt, gedacht und getan hat. Damit wir hierbei nicht die nötige und befreiende Selbstironie und -kritik aus den Augen verlieren, erwähne ich noch die Anekdote, die Karl Barth im eben zitierten Brief schildert:

«Ein Berliner gesteht dem anderen, er sei nun aus der Kirche ausgetreten. Darauf der Andere: 'Ja, glaubst du denn nicht an Gott?' Darauf der Erste: 'An Gott wohl, aber nicht an sein Bodenpersonal!'»

Nebst den üblichen Obliegenheiten eines Vorstandes beschäftigten uns die folgenden Themenbereiche:

1. Unsere jährliche Vereinspublikation

Nach der gelungenen Gedenkschrift «Lebenn nach der ler Jhesu» (=Informationsblätter 11/12) stellten wir uns die Aufgabe, unter Wahrung der inhaltlichen Grundsätze die äussere Form unserer Reihe neu zu überdenken. Ziel unserer Abklärungen und Neuerungen war die bessere Lesbarkeit. Auch haben wir dem Vereinsheft einen für Deutsch und Französisch Sprechende gemeinsamen neuen Titel gegeben:

MENNONTICA HELVETICA
Bulletin des SVTG / Bulletin de la SHMS.

Anfang Dezember hoffen wir, Ihnen die Frucht unserer Bemühungen zusenden zu können.

2. Kapelle Le Cernil/Tramelan

Die Sturmschäden im Februar 1990 haben dem Gebäude (Dach!) arg zugesetzt. Der vom Besitzer erhobene Reparaturdevis belief sich auf Fr. 22'000.—, abzüglich Fr. 3'000.— Versicherungsleistung. Mit Schreiben vom 2. April 1990 wurden wir aufgefordert, bezüglich Übernahme der Reparaturkosten Stellung zu beziehen. Des weitern sollten wir als Realersatz für die Kapelle die gesamten Baukosten für eine neue Scheune übernehmen, falls der Pächter eine solche benötige. Nach Gesprächen unseres Vizepräsidenten Charly Ummel mit Notar Helg in Delémont konnten wir in Anbetracht der überrissenen



*Die vom gänzlichen Verfall bedrohte älteste Kapelle der Jura-Täufer in Le Cernil / Tramelan
(Fotos: Hans Rudolf Lavater)*



*Täuferkapelle Le Cernil / Tramelan
(Foto: Hans Rudolf Lavater)*



Forderungen vonseiten des Besitzers nicht anders, als unsern endgültigen Verzicht kundtun. Somit bleibt die Erhaltung der ältesten Täuferkapelle der Schweiz sehr ungewiss.

3. Amische in der Schweiz

Wie der Tagespresse zu entnehmen war (z.B. Berner Zeitung vom 26. Mai 1990, S. 1 und 23), begleiteten wir zwei Amische auf den Spuren ihrer Vorfahren durch die Schweiz. Folgende Schwerpunkte wies die Reise auf:

- Bern: Vortragsabend über die Amischen mit Dias (Bernd Längin) in der Nydegg-Kirche.
- Jura: Zufluchtskolonien der Täufer, Visionierung der Tonbildschau über die Mennoniten von Michel Ummel, Besichtigung des Archivs Jeanguisboden.

- Erlenbach i.S.: Herkunftsart von Jakob Ammann.
- Emmental: Besichtigung der Wirkungs- und Leidensorte von Hans Haslibacher. Besuch des Gottesdienstes im Kehr.

4. Dokumentationsstelle auf dem Bienenberg

Ein lange gehegter Wunsch konnte in diesem Jahr verwirklicht werden: das Erstellen der Abschrankungen für die vereinseigenen Bestände. Somit sind die Voraussetzungen geschaffen für die bibliothekarische Erfassung und Einordnung unserer Bücher. Unser besonderer Dank gilt den Handwerkern.

5. Vorstandssitzungen

Unser Vorstand hat im letzten Vereinsjahr viermal getagt. Ungezählt bleiben die Besprechungen und Sitzungen des Redaktionsteams.

Abschliessend möchte ich den Mitgliedern des Vorstands herzlich danken: sie haben die Vereinsziele mit Gedanken, Anregungen und Taten wirksam unterstützt und gefördert. Hiermit verabschiede ich mich als Präsident und wünsche unserem Verein weiterhin treue Mitglieder. Ich schliesse mit dem Schlusswort Karl Barths aus dem eingangs erwähnten Brief:

«Damit für diesmal Gott – wirklich Gott befohlen!
Betet für uns, wir tun es auch für Euch!»

Ulrich J. Gerber, abtretender Präsident

* Vorgetragen an der Hauptversammlung auf dem Bienenberg/Liestal am 27. Oktober 1990.

VORSTAND / COMITÉ 1990

Isaac Zürcher <i>Ehrenpräsident</i> <i>Président d'honneur</i>	Spelterinstr. 9	3072 Bern 031 51 02 35
Ulrich J. Gerber, Pfr. <i>Präsident / Président</i>	Pfarrhaus	3096 Oberbalm 031 849 01 55
Charly Ummel <i>Vizepräsident</i> <i>Vice-président</i>	Foyer 6	2400 Le Locle 039 31 44 29 P 039 31 23 53 B
Paul Lehmann <i>Kassier / Caissier</i>	Valbert	2851 Ocourt 066 55 34 63
Jean Würgler <i>Sekretär / Secrétaire</i>	Sonnenweg 20	3073 Gümligen 031 52 43 60 P 031 69 78 13 B
Thomas Gyger	Rue du Bugnon 12,	2316 Les Ponts-de-Martel 039 37 11 54
Hans-Peter Jecker	Pestalozzistr. 37	4132 Muttenz 061 61 94 45
Hermann Kocher, Pfr.	Am Seltenbach	6182 Escholzmatt 041 77 12 28
Hans Rudolf Lavater, Pfr.	Schosshaldenstr. 92	3006 Bern 031 43 49 33
	ab 1. 2. 1991: Gryphenhübeliweg 4	3006 Bern
Daniel Studer	Blumenrain 54	2503 Biel 032 25 00 50